

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

266 (13.11.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 266.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgebühren.

Montag den 13. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 11. Nov. Die heutige Ausgabe des „Badischen Militärvereinsblattes“ bringt auf der ersten Seite eine Bekanntmachung des Präsidiums, welche Bezug nimmt auf die Stellungnahme von Vereinsmitgliedern bei den verflochtenen Landtagswahlen. Es heißt darin u. a.: Es ist zur Kenntnis des Präsidiums gekommen, daß bei den stattgehabten Stichwahlen zum Landtag Vereinsmitglieder der verschiedenen im Landesverband enthaltenen politischen Parteirichtungen durch Abgabe der Stimme für einen Sozialdemokraten sich mit der Stellung, die der Militärvereinsverband der Sozialdemokratie gegenüber grundsätzlich einnehmen muß, in Widerspruch gesetzt haben. Wir wollen nicht verkennen, daß die betreffenden Kameraden angesichts ganz besonderer Schärfe des Wahlkampfes unter dem Druck der Wahlparteien in hoher Erregung gehandelt haben. Demgegenüber müssen wir betonen, daß auch bei solch eigenartiger Gestaltung des Wahlkampfes das Eintreten für einen Anhänger der Sozialdemokratie als unzulässig erscheinen läßt. Seine königliche Hoheit der Großherzog, unser Allerhöchster Protektor, haben in diesen Tagen den Ehrenpräsidenten und Präsidenten unseres Verbandes zum Vortrag zu empfangen geruht und dabei diese strenge Stellung des Präsidiums zu den Verbandssitzungen ausdrücklich gutgeheißen. Wir ersuchen nun die Kameraden Gauvorsitzenden, über die Bedeutung des § 7 Ziff. 2 unserer Satzungen in vorstehendem Sinne aufklärend zu wirken und sich dabei auch auf die wiederholten bedeutungsvollen Kundgebungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, zuletzt auch bei der erhebenden Jubiläumssfeier der Allerhöchsten Protektoratsübernahme zu beziehen. Wenn wir es im vorliegenden Falle für angemessen erachten, von der vollen Schärfe unserer Satzungen jetzt abzusehen, so kann eine gleiche Erledigung der Angelegenheit denjenigen Kameraden gegenüber nicht eintreten, welche durch öffentliche von ihnen unterschriebene Wahllaufzettel gegen die

Stellung des Präsidiums in bewußten Gegensatz getreten sind, auch in diesem Sinne auf Verbandsmitgliedern einzuwirken versucht haben. Das Präsidium muß sich ihnen gegenüber vorbehalten, nach Anhörung der Kameraden Gauvorsitzenden die geeigneten Schritte einzuleiten.

† Karlsruhe, 11. Nov. Als Vertreter des grundherrlichen Adels wurde nicht, wie irrtümlicher Weise berichtet, Oberhofmarschall Graf von Andlaw-Homburg, sondern Graf Robert von Andlaw-Homburg in Freiburg gewählt.

Karlsruhe, 11. Nov. Die Landtagsersatzwahl für den kürzlich verstorbenen Landgerichtsrat Scherer in Börsach ist auf den 28. November angesetzt worden.

Karlsruhe, 10. Nov. Aus Ettlingen kommt die überraschende Mitteilung, daß der dortige Bürgermeister Häfner aus der Zentrumspartei ausgetreten sei. Ein Grund ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

† Karlsruhe, 11. Nov. Hier wird der Ahtuhr-Ladenschluß eingeführt.

— Staatsbahnenverwaltung: Stationswart Wendelin Burgert in Söllingen zum Stationsaufseher befördert. — Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Dem Hilfsaufseher Friedrich Burkhardt beim Amtsgefängnis Durlach unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher die Beamtenbezeichnung verliehen.

† Sinsheim a. d. G., 11. Nov. Accisor Grab aus Rohrbach ließ sich vom Zuge überfahren. Er war sofort tot.

† Adelsheim, 12. Nov. Im Gefechte bei Harlebeestmund wurde der Reiter Karl Benz von Schillingstadt, Sohn des dortigen Waldhüters Ludwig Benz, durch einen Kopfschuß und Schuß durch den rechten Unterarm schwer verwundet.

† Heidelberg, 12. Nov. Die Wahl eines Vertreters der hiesigen Universität in die Erste Kammer, die im 1. Wahlgang ergebnislos blieb, ist nunmehr auf Samstag, den 18. November festgesetzt.

† Heidelberg, 11. Nov. Die Handelskammer hat dem Bezirksamte ein Gut-

achten zur Fleischsteuerung erstattet, wonach hier der Fleischverbrauch, namentlich an Schweinefleisch, erheblich zurückgegangen ist und sich auch die Qualität außerordentlich verschlechtert hat. Es wird eine Öffnung der Grenzen für dringend notwendig erachtet, soweit dies ohne Gefährdung des heimischen Viehstandes erfolgen kann.

Mannheim, 10. Nov. Die Belohnung für die Ergreifung des Mörders des Dienstmädchens Susanna Senges ausgefertigt wurde, ist jetzt zur Auszahlung gelangt. Der Invalide D. h. l. r. und der Privatlehrer Frank, die in hervorragender Weise zur Ueberführung des Mörders beigetragen hatten, erhielten je 100 M., das Dienstmädchen Hörner, das die Spur der Behörde zuerst auf den Täter Becken gelenkt hatte, bekam 50 M. und einige Schutzleute 30 M.

† Mannheim, 11. Nov. In Ludwigs-

hafen sind die Brotpreise um 4 S. gestiegen. † Vom Bodensee, 11. Nov. Daß der rationelle Betrieb der Obstbaumzucht sich stets reichlich lohnt, dafür liefert heuer die Seegegend genügend Beweis. Tafelobst zeigte zu Beginn der Ernte hohe Preise: 12—18 M. per Zentner; auch das Mostobst wurde gut bezahlt, 5—6 M. per Zentner. Sehr viel Obst gab es namentlich im Salemer Tal und in der Ueberlinger Gegend.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 12. Nov. Um 12 Uhr fand die Vereidigung der Rekruten der Garnison Potsdam im langen Stalle statt. Anwesend waren die Generalität des Gardekorps, die fremdherrlichen Offiziere, das preussische und das spanische Gefolge, der Ehrendienst, die Kaiserin, der Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Der Kaiser und der König von Spanien erschienen im offenen Wagen, vom Neuen Palais kommend. Der Kaiser trug Generalfeldmarschall-Uniform, der König die Uniform der Generale der Infanterie. Die Fahnenkompanie war vom Prinzen Eitel Friedrich kommandiert. Die Fahnen wurden nach dem langen Stall gebracht. Die Predigt

Feuilleton.

13)

Das Glück.

Novelle von F. Sutan.

(Fortsetzung.)

Das holde Weib, das sich so grazios in dem weichen Lehnstuhl dort schmiegte, mit den süßen, blauen Kinderaugen, der blonden Lockenfalle, hielt Steinweg ja doch mit tausend Banden gefesselt — und was ihn zu ihr hinzog, war jetzt wohl fern von allem leidenschaftlichen Empfinden, es war einfach nur das Suchen nach geistigem Verkehr, den er bei seiner kleinen Frau nicht fand.

Ebensowenig dachte Leonore daran, daß ihr Verkehr mit dem jungen Gelehrten irgend eine Gefahr des Herzens in sich schließen könne. Wäre sie weniger unbefangen ihm gegenüber gewesen, hätte ihr die Wandlung, die sich mit Doktor Erich vollzog, allerdings nicht entgehen können. Ihren Anfang hatte dieselbe schon an jenem Abend genommen, wo sie Erich das Leid ihres Lebens unter den Tannen erzählt hatte. Wie mit einem Zauberschlage hatte sich ihm da eine neue wunderbare Welt erschlossen und von Tag zu Tag sich weiter und reicher aufgetan.

Es war ein erster schöner Liebestraum, der Erichs ganzes Sein erfüllte und sein Denken und Sinnen gefangen nahm.

Er dachte nicht mehr an Leonores seelisch bedrücktes Leben, nicht an ihr friedloses Herz, das er oft mit der Religion zu trösten versucht hatte. Sein ganzes Denken konzentrierte sich vielmehr jetzt darauf, Leonore Warden's Liebe zu gewinnen, und sie dadurch ihrem Weltkummer zu entreißen. Diese jedoch merkte nichts von all dem bange Treiben Erichs und begegnete ihm mit größter Unbefangenheit, während, wenn Steinwegs Blicke sie nur flüchtig, blickähnlich streiften, sie bisweilen ein heißes Angstgefühl erfasste, als wäre alle ihre Ruhe, ihre Sicherheit doch nur ein eitles Trugbild.

Die Herbststürme brausten durch die Natur und sangen ihre rauhen Lieder, und in den Tiefen des Rheins wühlte und brodelte es unheilrohrend, als wäre der schöne Strom der langen Ruhe müde und hätte Lust, ehe der Winter ihn vielleicht in Eisbanden legte, noch einmal wild ungefesselt, wie zu des Frühlingzeiten, sich aus seinem Bett zu drängen und verderbenbringend durch das schöne Rheinland zu stürzen.

In dem Garten der Steinwegschen Villa tanzten die welken Blätter im Winde lustig

auf den mit Fries bestreuten Wegen, die wenigen Blumen, die hier und da noch im Garten blühten, zitterten, als ob sie fröhen, und zürnten wohl den rosigten Fingern kaum, die sie abschnitten und sorgfältig in ein Körbchen legten. Ihr Blumendasein war ja doch zu Ende, und war es immerhin noch besser, in dem wohlwärmenden Salon hinzuwelken, als in der Frostnacht zu erstarren. Es war Frau Eva, die da an dem trüben Herbstabend die letzten Blumen im Garten pflückte.

Drinne im Salon war alles schon zu einem jener geschilderten Abende hergerichtet, Bücher und Noten lagen bereit, die Lampen waren angezündet. Herr von Steinweg und Leonore Warden saßen am Flügel und übten noch an einer Beethovenschen Sinfonie; die Frau Kommerzienrat spielte die andächtig, rauschende, und Lotti versuchte vergebens nach den erhabenen Klängen der Eroica im Tanzschritt herumzuhäpfen; wenn ihre Mama eine ihrer feurigen Mazurkas spielte, ging das Tanzen freilich viel besser. Aber Frau Eva spielte jetzt so selten, und so mußte sie schon mit dieser Musik einmal fürlieb nehmen. Eva hatte sich unbemerkt hinaus in den Garten gestohlen, die Sinfonie mußte sie ja heute abend noch einmal mit anhören, wozu sollte sie dieses Opfer zweimal bringen. Draußen im Garten war ihr

für die evangelischen Mannschaften hielt Militär-oberpfarrer Götz, für die katholischen Divisionspfarrer Dr. Widdendorf. Dann fand die Vereidigung statt. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den König von Spanien endete. Die Musik spielte die spanische Hymne. Hiernach brachte der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Westernhagen, ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Nachdem die Fahnenkompanie mit den Fahnen aus dem Längen Stall herausgerückt war, fand draußen ein Vorbeimarsch statt. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem König von Spanien und dem Gefolge nach der Garnisonkirche und besichtigte das Innere derselben. Von dort begaben sich alle zu Fuß nach dem Regiments-hause des 1. Garde-Regiments, wo Frühstück stattfand.

* Berlin, 13. Nov. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge hielt der Kaiser bei der gestrigen Rekrutenvereidigung bei Potsdam eine Ansprache, in der er ausführte: Ihr seht hier einen Altar und auf demselben das Kreuz, das Symbol aller Christen. Als solche habt Ihr heute den Fahneid geschworen. Ich wünsche und hoffe, daß Ihr dieses Schwurs stets eingedenk bleibt. In diesem Augenblick steht mir eine denkwürdige Episode vor Augen. Als Kaiser Leopold von Oesterreich dem Prinzen Eugen den Oberbefehl übertrug und ihm den Marschallstab überreichte, ergriff Prinz Eugen das Kreuz und hielt es mit den Worten in die Höhe: Dieser soll unser Generallistmus sein. Eine solche Gefinnung erwarte ich von Euch. Ich will stramme und tapfere Soldaten in meiner Armee und keine Spötter. Euch wird der Vorzug zu teil, in der Leibgarde zu Potsdam zu dienen, wo Euch auf Schritt und Tritt das Andenken an den großen Soldatenkönig, der nicht weit von hier seine letzte Ruhestätte hat, begleitet und an die ruhmreiche Geschichte Preußens. Zeigt Euch dieser Auszeichnung durch besondere Übung soldatischer Tugenden würdig und geht den Anderen voran in Gottesfurcht, Treue und Gehorsam.

Potsdam, 11. Nov. Der König von Spanien hat heute mittag im Mausoleum an den Särgen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich Kränze niedergelegt und sich dann nach dem Marmorpalais zum Mahle begeben.

* Wildpark, 12. Nov. Um 6.52 Uhr fand die Abreise des Königs von Spanien von der Station Wildpark nach Wien statt; er benützte den österreichischen Hofzug. Vorher machte der König einen Abschiedsbesuch bei den Kronprinzlichen Herrschaften und nahm dann den Thee bei der Kaiserin ein. — Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren der Kaiser, der Kronprinz, sämtliche Prinzen, Staatssekretär Richtigofen, der spanische Botschafter, die Herren der Botschaft und der spanische Generalkonsul anwesend. Der Abschied war sehr herzlich. Die

dann eingefallen, daß ihr Gatte frischen Blumenschmuck für den Salon stets geliebt hatte, und ihr Talent, die Blumen geschmackvoll zu ordnen, oft bewundert hatte.

Vielleicht, daß er doch einmal wieder ein freundliches Anerkennendes Wort für mich hat, dachte die junge Frau, während sie mit ihren erstarrten Fingern die Blumen abschneidte. Ach, früher waren ihr solche Anerkennungen, begleitet von zärtlichen Liebesworten, für die kleinste Aufmerksamkeit von ihm zuteil geworden. Jetzt jedoch war alles so anders. Was ihn sonst an ihr entzückt hatte, das bemerkte er kaum noch, und wenn er auch ein freundliches Wort an sie richtete, es hatte nicht mehr den alten Herzensklang. Trotzdem aber war ihr Vertrauen zu Steinweg noch felsenfest, einer Untreue, wenn auch nur in Gedanken, hielt sie den geliebten Mann nicht fähig. Sie würde es für ein bitteres Unrecht gehalten haben, an ihm zu zweifeln. Auch sein Verkehr mit Leonore beunruhigte sie nicht weiter. Es war eben dieses ganze schöngeistige Getreibe, wohl nur eine geistige Neigung oder gar nur Laune von ihm, die da vorübergehen mußte. Mit kindlicher Zuversicht hoffte Eva darauf, und dann war ja alles wieder gut! Er liebte sie ja doch, sie allein! Er hatte es ihr ja so oft gesagt, ach, in tausend seligen Stunden.

Monarchen küßten sich mehrere Male. Der Ehrendienst begleitete den König bis Berlin.

— In Berlin waren am 10. November die Denkmäler von Martin Luther und Friedrich Schiller geschmückt. Der Berliner Zweigverein des Schwäbischen Schillervereins hat am Schillerdenkmal einen Lorbeerkranz mit einer Widmung auf schwarzroter Schleife niederlegen lassen. Auch das Denkmal des Generals v. Scharnhorst war nicht ohne Schmuck.

* Berlin, 12. Nov. Den Morgenblättern zufolge wurde in Kupperstad bei Opladen eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* Berlin, 13. Nov. In der Nacht zum Sonntag versuchte der Fabrikarbeiter Preuß seinen 11jährigen Sohn und seine 3jährige Tochter, sowie sich selbst mit Leuchtgas zu vergiften. Alle 3 wurden jedoch gerettet.

* Emden, 13. Nov. Ein Heringslogger strandete auf dem Baltrumer Watt. Er wurde wieder aufgebracht. 9 Leute der Besatzung sind ertrunken.

* Gotha, 12. Nov. Vormittags fand der Einzug des Herzogspaares statt. Die Staatsminister, die Hofchargen, die Spitzen der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden waren auf dem Bahnhof anwesend. Oberbürgermeister Liebetrau begrüßte namens der Residenzstadt die Fürslichkeiten.

Eisenach, 11. Nov. Die Freisinnigen werden bei der Reichstagswahl die Sozialdemokraten unterstützen.

Chemnitz, 10. Nov. Riesige Schneefälle und Raufrost werden aus dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande gemeldet. Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört, der Verkehr ist fast ganz unterbunden.

— In der heftigen Gemeinde Birnheim hatte eine Anzahl katholischer Männer die Absicht, den als tüchtigen Redner bekannten katholischen Pfarrer Blum von Obersteinach als Kandidat für die demnächstige Landtagswahl anzustellen. Dem „Mainzer Anzeiger“ zufolge kam deshalb eine Deputation dieser Gemeinde, unter der sich auch der Bürgermeister von Birnheim befand, nach Mainz zu dem Herrn Bischof Dr. Kirstein, um dessen Ansicht über die Kandidatur des Herrn Pfarrers zu hören. Der Bischof hatte die Deputation sehr gnädig empfangen, doch als er das Ansuchen derselben vernahm, erklärte er, daß ein Geistlicher gerade genug zu tun habe, wenn er sich um seine Seelsorge bekümmere; man möge den Pfarrer in seiner Gemeinde belassen und sich einen andern Kandidaten für die Landtagswahl heraussuchen. — Die Birnheimer befolgten den Rat des Bischofs und stellten nunmehr nicht den Pfarrer Blum, sondern den Stadtrechner Uebel von Dieburg als Kandidat auf.

Sie hatte jetzt in ihrem Zimmer die Blumen in einer Schale geordnet, eine dunkle Rose, die einzige, die sie noch gefunden, besetzte sie in dem weißen Spizentuch, das sie lose um ihren Hals geschlungen und trat nun, die Blumenschale in den Händen, in den Salon.

Die frische Luft draußen hatte ihre Wangen rosig gefärbt, zart und blumenhalt hob sich das süße Antlitz von der Spizenhülle ab.

Steinweg, der noch am Flügel lehnte, blickte sie überrascht an und trat dann auf sie zu, ihr galant die Blumenschale abnehmend.

„Du bringst noch frische Blumen,“ rief er freundlich, „und Du hast sie wohl gar noch selbst gesucht in der Herbstkühle draußen?“

„Ich dachte, es würde Dir Freude machen, Du liebst es sonst so sehr, Blumen im Salon zu sehen,“ sagte Eva und sah schüchtern zu ihm auf.

Eine dunkle Blutwelle stieg in sein Antlitz, durch die einfachen Worte klang es wie ein leiser Vorwurf, das kleine Wörtchen „sonst“ dünkte ihm eine bittere Anklage.

Seine Blicke irrten zu Leonore herüber, die leicht und grazios den Teetisch ordnete. Es war, als schaute er plötzlich den Abgrund, an dem sie beide sorglos wandelten. — Aber noch war nichts geschehen, was sie in den Abgrund bringen konnte. Noch hatte niemand ein Recht,

* Gernersheim, 12. Nov. Hier erschoss sich der Witzfeldwebel Volk vom 17. Regiment aus Gram über den mehrere Stunden vorher erfolgten Tod seiner Braut.

Neustadt a. H., 11. Nov. Wie heutzutage noch „Wunder“ geschehen, hat sich in Edenkoben gezeigt. Dort war eine Frau seit Jahren durch Lähmung an das Bett gefesselt und ist dann durch das Unwetter vom 10. August, das bekanntlich die Weiernte am oberen Gebirge vernichtet hat, kuriert worden. Der Sturm wüthete damals so heftig, die Hagelstücke schlugen mit solcher Wucht hernieder und es ward so dunkel, daß viele Leute glaubten, der „jüngste Tag“ sei gekommen. Vor Schreck machte die Frau einen Sprung aus dem Bett und siehe, sie konnte nicht nur stehen, sondern auch laufen. Ein Rückfall der Lähmung ist bis heute nicht eingetreten, so daß tatsächlich die Frau durch das Unwetter wieder gehen gelernt hat.

Scandinavien.

* Christiania, 12. Nov. Anlässlich der heutigen Volksabstimmung sind viele öffentliche und private Gebäude mit Flaggen geschmückt. Die Beteiligung an der Abstimmung war im ganzen Lande eine überaus große.

Spanien.

* Madrid, 12. Nov. Der Ausstand der Studenten ist beendet. Die Vorlesungen an den Universitäten des Landes werden am Montag wieder aufgenommen.

England.

* Petersburg, 11. Nov. Durch einen Ukas des Kaisers von gestern ist in allen zehn polnischen Gouvernements das Kriegrecht proklamiert.

* Petersburg, 12. Nov. Der Heiligke Synod fordert in einem neuen Pastoralbrief an das russische Volk zur Verhütung auf, damit kein Bürgerkrieg entstehe.

* Mohilew, 11. Nov. Die Frau des Stadtrates Gzerzky verübte heute einen Anschlag auf den Gouverneur von Klingenberg und verwundete diesen durch zwei Revolver-schüsse an einem Arm und am Unterleib. Die Frau, die verhaftet wurde, beging die Tat in dem Empfangsalon des Gouverneurs, in den sie sich unter dem Namen einer Baronin Meindorf Eingang verschafft hatte.

* Moskau, 12. Nov. Hier ist eine neue politische Partei unter der Führung Gutschkoffs und Schipoffs in der Bildung begriffen, die eine gemäßigtere Richtung als die demokratisch-konstitutionelle haben und der Bitte sich anschließen soll. Die Partei wird sich auf das Manifest vom 30. Oktober stützen und ihre Bestrebungen darauf richten, die darin verheißenen Freiheiten in Wirklichkeit treten zu lassen.

* Kronstadt, 12. Nov. Die Mannschaften der auf der Reede von Kronstadt liegenden Kriegsschiffe blieben während der Unruhen

ihm einen Vorwurf zu machen, auch Eva nicht. Fast finster ruhte deshalb sein Blick auf ihrem lieblichen Gesicht.

„Was soll denn das heißen? Sonst!“ fragte er rauh. „Was ist denn anders jetzt wie sonst?“

„O nichts, nichts!“ rief Eva tief erschrocken über diesen Ton und Blick ihres Gatten, „ich — ich meinte nur“ — und um ihre Lippen zuckte es wie verhaltenes Weinen.

„Kleine Löwin,“ sagte Steinweg jetzt freundlich zu seiner Frau und strich liebevoll über ihr weiches, duftiges Haar. „Das kommt wohl von den feuchten Herbstnebeln draußen, sie bringen Dir trübe Gedanken.“

Und Eva war dankbar für diese kleine Zärtlichkeit und für das beschwichtigende Wort. Sie nahm, als sich nun die Gesellschaft versammelt hatte, ihre geistigen Kräfte sogar ernstlich zusammen, um nicht wie sonst teilnahmslos wie im halben Traum das anregende gesellige Leben an sich vorübergehen zu lassen.

Aufmerksam hatte sie den Klängen der Beethoven'schen Eroica gelauscht. Der Zauber dieses wunderbaren Tongemäldes hatte auch Eva mächtig ergriffen.

(Fortsetzung folgt.)

den Offizieren gehorsam und zeigten keine Neigung, sich den Meuterern anzuschließen.

* Petersburg, 13. Nov. Trotz der über bevorstehende Unruhen und Judenmordeleien in Petersburg und Moskau verbreiteten Gerüchte verlief der gestrige Tag ruhig. Aus vielen Städten der Provinz laufen ebenfalls Nachrichten über vollständige Ruhe ein. In Warschau herrscht aus Anlaß ähnlicher Gerüchte eine erregte Stimmung, jedoch kamen bis zum Abend keine Ruhestörungen vor. Infolge der in Kremenichug, Tiflis und im Tifliser Kreise eingetretenen Ruhe wurde der Belagerungszustand aufgehoben. In Borgan hat das Militär seine Vollmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung den Civilbehörden überlassen. In Batum ist der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt.

* Petersburg, 13. Nov. Der Gehilfe des Ministers des Innern Durnow wurde zum Verweser des Ministeriums des Innern gewählt.

Türkei.

* Konstantinopel, 12. Nov. Ein Erdbeben richtete in den Klöstern auf dem Berge Athos großen Schaden an. Das Kloster Iveron wurde zerstört. Die Mönche halten sich im Freien auf.

Bereins-Nachrichten.

-o- Durlach, 12. Nov. Am gestrigen Samstag abend hat im Hotel „zur Karlsburg“ hier der diesjährige Feuerwehrring des hiesigen Feiw. Feuerwehrkorps stattgefunden, der sich verhältnismäßig eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Wenn schon unsere Feuerwehrkapelle durch ihre flotte Tanzmusik viel zur Unterhaltung beigetragen, waren es hauptsächlich aber auch die schön durchgeführten Skatillon-Touren, die ob ihres netten Charakters alt und jung aus ihrem Sätzen hervorlockten und köstliches Vergnügen bereiteten. Adjutant Pfele, bekannt als guter Humorist, hat sich ebenfalls

bemüht, die Pausen durch seine originellen Couplets zu verkürzen und zu verschönen und hat er damit reichen Beifall bei der Ballgesellschaft geerntet. Das ganze glich einem schönen und harmonischen Familienfeste, und und da auch die Bewirtung in der Karlsburg alle Anerkennung fand, so darf der Verlauf des Abends als ein in jeder Beziehung gemüthlicher und befriedigender bezeichnet werden.



Das beste Frühstück ist Mehmerss Thee, er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichen Magen gut vertragen. Mehmerss Englische Mischung stellt sich auf kaum 1% Pfg. die Tasse und ist der Thee der feinsten Kreise.

Briefkasten. Durlach: Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt. D. N.



In dem beistehenden Tableau bringen wir unseren Lesern ein gewiß zeitgemäßes Bild, eine Anzahl Volkstypen aus dem russischen Reich; in keinem anderen europäischen Land wie im Reich des Zaren finden wir die verschiedenen Bevölkerungsschichten mit National-

trachten angetan, die ihnen ein charakteristisches Aeußere verleihen. Nr. 1 auf unserer Zeichnung stellt einen Kalmücken (Südrussland) dar, 2 einen kaukasischen Georgier, 3 einen Petersburger Droschkenkutscher, 4 eine Frau aus Archangelst, 5 einen Livländer Bauern,

6 eine Frau aus Perm, 7 einen Donsosaken, 8 einen Estländerbauern, 9 eine Frau aus Astrachan, 10 eine Frau aus Wiadka, 11 einen Metropolit, 12 einen kleinen russischen Banduren.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 39,021. Die Vergütung für die im Monat November 1905 gelieferte Fourage beträgt nach den für den Amtsbezirk Durlach maßgebenden höchsten Tagespreisen einschließlich des Aufschlags von 5%:

für 100 kg Hafer	16 Mk. 85 Pfg.
für 100 kg Stroh	6 Mk. 30 Pfg.
für 100 kg Heu	8 Mk. 40 Pfg.

Durlach den 10. November 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Söllingen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5821. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemerkung Söllingen belegen, im Grundbuche von Söllingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bruno Harz und der Elfriede Harz in Söllingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch den 27. Dezember 1905, vormittags 8½ Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Söllingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. November 1905 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der

Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

1. 4 a 05 qm Hofraite und Hausgarten im Langensteeg. Auf der Hofraite steht einstöckiges Wohnhaus mit Schopf und Schweinestallungen. Mit Zubehör geschätzt zu 6900 Mk., ohne solches 6880 Mk.
2. 5 a 58 qm Hofraite und Hausgarten im Langensteeg. Auf der Hofraite steht einstöckiges Wohnhaus mit Schopf. Mit Zubehör geschätzt zu 7000 Mk., ohne solches 6940 Mk.

Durlach den 11. November 1905.
Groß. Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht:
Schilling.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweineschmalz 100 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 0.87 Mk., 50 Kilogr. Hen 3.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 52 Mk., 4 Ster Eichenholz Mk. 40, 4 Ster Fichtenholz Mk. 40.

Durlach, 11. November 1905.
Das Bürgermeisteramt.

Hund zuge laufen.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld
Amalienstraße 16, 3. St.

Ein seidener Schirm

wurde gestern abend in der Krone verwechselt. Bitte den andern Schirm in der Krone abzugeben.

Tagesordnung
für die am
Samstag den 18. November,
vormittags 9 Uhr,
stattfindende
außerordentliche
Bezirksrats-Sitzung.

- I. Öffentliche Sitzung:
A. Verwaltungsrechtsstreitigkeiten.
Keine.
B. Verwaltungssachen.
1. Das Gesuch der Stadtgemeinde Durlach um Genehmigung der Ableitung des Tiefentalergrabens in den Großh. Wildpark.
2. Das Gesuch der Stadtgemeinde Durlach um Genehmigung zur Ausführung einer Kanalisation der Stadt Durlach.
Durlach, 13. Nov. 1905.
Großh. Bezirksamt:
Turban.

Privat-Anzeigen.

Gabelberger Stenographen-Verein Durlach.

W. G. L. P.

Dienstag den 14. November 1905, abend 7/9 Uhr, findet im Vereinslokal „Hotel Karlsburg“ unsere **vierteljährliche Versammlung** statt und ersuchen wir die verehrl. Mitglieder um mögl. vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, 18. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Sälen des Gasthauses „zur Blume“:
Abendunterhaltung mit Tanz.
Einführungrecht ist gestattet. Die Programme gehen unsern Mitgliedern zu.
Der Vorstand.

Geräucherte Schellfische,

- Pfund 35, 1/2 Pfund 9 S.,
Französ. Bücklinge,
3 Stück 25 S.,
Bismarckheringe,
Stück 8 S., Dose 2 A.,
Berl. Rollmöpse,
Stück 6 S., Dose 2 A.,
grosse Salzgurken,
St. 5, 5 St. 20 S.,
kleine Essiggurken,
2 St. 3, Pfund 45, 1/4 15 S.
Philipp Luger & Filialen.

Zum Fahren
von einigen Hundert Kubikmetern

Schutt

wird eine größere Anzahl Fuhrwerke gesucht. Nachfragen auf dem Bureau der **Maschinenfabrik Gritzner.**

Empfehlung.

Eine reinliche, erfahrene Frau empfiehlt sich zur Verpflegung von Wöchnerinnen und Kranken. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Mitglieder der Ortskrankenkasse Durlach

werden hierdurch ersucht, zwecks Stellungnahme zur **Generalversammlung** morgen abend 7/9 Uhr im Gasthaus zum Lamm zu einer Besprechung sich einzufinden.

Der Beauftragte.

Erklärung.

Die Erklärung des Herrn Kiefer in der Samstagnummer des Wochenblattes beruht wieder auf Unwahrheiten:

1. Es ist völlig unwahr, daß ich bezüglich der in Frage stehenden Beerdigung der Leichenfrau Kiefer erkläre, Herr Kaplan sei in Hohenwettersbach.

Bei einer Mitteilung bezüglich einer einige Tage früher stattfindenden Beerdigung sagte ich unter anderem: Man hat bei Beerdigungen auch auf die Geistlichen in der Zeitbestimmung Rücksicht zu nehmen, da z. B. der Herr Kaplan auf die Filialen Aue, Grötzingen, Hohenwettersbach gehen muß. Was Frau Kiefer auslag, beruht völlig auf Verwechslung.

2. Vom Pfarramt hatte ich nur den Auftrag, die Zeit der Beerdigung auf 6 statt 7/8 anzumelden.

Der Grund, warum die Zeit verlegt wurde, ist vom Stadtpfarramt in seiner diesbezüglichen Erklärung ausgesprochen worden. Die Erklärung des Herrn Stadtpfarrer im Blatte bleibt in allen Teilen aufrecht.

3. Den Auftrag des Stadtpfarramtes wegen Verlegung der Beerdigung habe ich nicht nur bei der Leichenfrau, sondern gleich auch beim Vater des Kindes ausgerichtet. Dieser hatte gegen die Verlegung nicht das geringste einzuwenden. Wenn sich jemand beklagen wollte, dann hätte niemand das Recht als der Vater. Wenn jemand Zeitverlust hatte infolge der Verlegung, lag die Schuld einzig an der Leichenfrau, welche eigenmächtig die Beerdigungszeit ansetzte und von der Verlegung nicht allen daran interessierten Personen Nachricht gab.

4. Was also Herr Kiefer im Eingang seiner Erklärung sagt, ist eine freche Beleidigung der kath. Geistlichen; ebenso das ungestüme und empörende Auftreten der Frau Kiefer dem Herrn Kaplan gegenüber, die sich anmaßte, den Herrn Geistlichen über sein Tun und Verbleiben zu Rede zu stellen.

Stadtpfarrmesner Karl Maier.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag den 16. November, nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag wegen Wegzugs ins Ausland **Grötzingersstraße 22** partiere folgende feine, wenig gebrauchte Möbel gegen bar versteigert: 1 engl. Speisezimmer, bestehend aus: 1 eleganten Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 1 Salonspiegel, 1 Chaiselongue, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle, 1 Pianino in Mahagoni, 1 feiner Garderobeschrank mit Spiegel, 1 Toilettisch mit Spiegel, 1 Bruntschränkchen, 1 Salonspiegel, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nähtisch, 3 Rohrstühle, 1 Handtuchständer, 1 Gastzimmer, bestehend aus 1 Weißzeugschrank mit Spiegel, 1 Toilettisch, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Nachttisch, 1 eis. Bettstelle mit Sprungfedernmatratze und Messingbeschlag, 1 Wollmatratze, ferner 2 feine messingene Bettstellen mit Sprungfedernmatratze, 1 hölz. u. 1 eis. Kinderbettstelle, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 1 Bambustisch, 1 Kinderstuhl, 1 Kohlenkasten mit Messingbeschlag, 1 Küchenbüffet, 1 Küchenschrank, 1 Stuhl, 1 Kinderbadewanne, 1 Waschkübel, 1 eich. Krautständer, wozu Liebhaber höfl. einladet

S. Hirschmann, Auktionator.

Lummel,

ganz oder im Ausschnitt, täglich

frische Frankfurter Bratwürste

empfehlen

Fried. Ebbecke,

Großh. Hoflieferant.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,**

das etwas kochen kann, wird bei gutem Lohn sofort gesucht. Näheres **Herrenstraße 1** im Laden.

Ein fleißiges, braves **Mädchen,**

das etwas kochen kann, bei hohem Lohn für sofort gesucht. Näheres **Wolltestraße 7 I.**

Ein zweitüriger **Aleiderschrank** ist wegen Platzmangels billig abzugeben **Lammstr. 7, 2. St.**

Klavierunterricht

Kapellmeister **A. Kuhn,** Grötzingersstraße 22.

Grötzingen.

Ein ordentlicher Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Christian Herbold,** Schmiedemeister, Grötzingen.

Eine kleinere **Wohnung,** bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Speicher nebst Kohlenraum, an kleine Familie billigt auf 1. April 1906 zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zweispännerwagen, ca. 100 Ztr. Tragkraft, ist zu verkaufen bei **Josef Leibold,** Weingarten.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, treubeforgten Mutter

Frau **Barbara Kuhn,** geb. Maurer,

für die vielen Kranzspenden, die ehrende Leichenbegleitung, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 13. Nov. 1905.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

Sophie Ulmer, geb. Steibinger,

Sonntag früh 12 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.

Durlach, 12. Nov. 1905.

Die trauernde Familie **Friedrich Ulmer.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 14. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Sollte jemand bei der Ansage vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Christian Rittershofer, Schloffer,

im Alter von 32 Jahren heute früh 8 Uhr nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 13. Nov. 1905.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, unvergeßliches Kind

Karl Heinrich

im Alter von 4 1/2 Monaten nach kurzem Leiden unerwartet schnell verschieden ist.

Durlach, 11. Nov. 1905.

Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Stöhr und Frau, Familie Vortisch.

Ein kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Dezember eine **Wohnung** von 3-4 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes. Offerten sind an die Expedition d. Bl. unter Nr. 172 zu richten.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. S. Durlach.